

Zwischenbericht: University of Utah, Salt Lake City

Ich studiere Mathematik und bin im fünften und sechsten Semester meines Bachelors an der University of Utah. Ich genieße meine Zeit hier bisher sehr, vor allem mit ganz vielen Outdoor-Aktivitäten. Dieser Zwischenbericht soll einen Einblick in die Möglichkeiten der Universität und der Umgebung bieten aber auch auf Themen hinweisen, die ich selber gerne im Vorfeld gewusst hätte.

Warum Salt Lake?

Ich habe mich für die University of Utah entschieden, da diese eine sehr gute öffentliche Universität ist. Außerdem ist Salt Lake City ein hervorragender Standort, wenn man gerne in der Natur ist. Im Umkreis von ein paar Stunden kann man eine unglaubliche Vielfalt an Natur sehen. Es gibt fünf wüstenähnliche Nationalparks in Utah, den Great Salt Lake, Gebirge, Wald und Ski-Gebiete im Winter. Somit verbrachte ich jedes Wochenende mit Klettern, Wandern, Zelten, Raften, Canyoneering oder Skifahren. Die Stadt Salt Lake City selbst ist meinen Augen nicht allzu besonders. Es ist eine recht kleine Stadt, und das Zentrum wird von Gebäuden dominiert, die zur „The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“ Kirche gehören. Sie bietet einem jedoch natürlich alles, wie Bars, Einkaufsmöglichkeiten, etc..

Das Studium und die Universität

Die Universität gefällt mir sehr gut. Der Campus ist sehr groß und sehr schön angelegt. Die Kurse sind meiner Meinung nach viel einfacher, und auch der Aufwand dahinter ist viel geringer. Allerdings studiere ich auch Mathematik und bin somit die wöchentlichen Hausaufgaben gewöhnt. Hier kommt hinzu, dass die wöchentlichen Abgaben oder Tests bereits in die Endnote einfließen, und es somit viel einfacher ist, gute Ergebnisse zu erzielen. Es war lediglich etwas umständlich, passende Kurse zu finden. Da die Kurse einfacher waren und in den USA die „General Education“-Kurse zuerst belegt werden, konnte ich keine Kurse im „Undergraduate“-Kurskatalog finden. Ich belegte somit Masterkurse als Bachelor-Studentin. Hier muss man jedoch jede Kurszulassung separat beantragen, und nicht jede dozierende Person lässt einen ohne Weiteres in den Kurs hinein. Das Kursprogramm beinhaltet auch viele Kurse, die es so in Heidelberg nicht gibt. Ich habe neben Mathematik auch einige Kurse der PRT (Parks, Recreation and Tourism) Fakultät belegt. Hier gab es zum Beispiel Wochenendtrips wie Klettern oder Mountainbiking, aber auch wöchentliche Abfahrt-Skikurse oder Kanufahren. Auch fast jede Sportart kann man auf verschiedenen Niveaus im Programm finden. Auf dem Uni-Gelände befindet sich das Student Life Center, welches unter anderem ein Fitness-Studio, ein Schwimmbad und eine Kletter- und Boulderhalle beinhaltet, die alle kostenlos mit dem Studi-Ausweis genutzt werden können. Im selben Gebäude befindet sich auch ein Geschäft namens „Outdoor Adventures“. Diese bieten kostengünstige Outdoor-Ausrüstung zum Leihen und günstige, durch Studierende geführte, Wochenendtrips an, zum Beispiel Canyoneering, Langlauf-Skifahren, Raften...

Wohnen und Essen

Das Wohnen auf dem Campus ist für alle Austauschstudierenden verpflichtend. Dabei gibt es verschiedene Wohnkonzepte. Ich habe mich für ein 3-Personen-Apartment in Shoreline Ridge entschieden, da dies ein privates Zimmer, zwei Badezimmer, Wohnzimmer und eine voll ausgestattete Küche mit Kühlschrank, Herd, Ofen und Mikrowelle bietet. Allerdings kann man auch ganz klassisch in „Dorms“ leben, also sich mit mehreren Personen ein Zimmer teilen. Da wäre dann allerdings auch ein

Meal-Plan verpflichtend. Zum Thema Meal-Plan: Ich würde diesen nicht empfehlen, wenn man eine Küche zur Verfügung hat, da er einerseits sehr teuer ist (umgerechnet etwa 11\$ pro Mahlzeit), und andererseits die Qualität und Auswahl mich nicht überzeugt haben. Als vegetarisch lebende Person hat man nicht viele Optionen, und alles ist sehr Fastfood-haltig. Außerdem muss man keinen Meal-Plan haben, um dort essen zu gehen, und könnte auch mit einer Kreditkarte einmalig das Essen bezahlen, was ich empfehlen würde, um es auszuprobieren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die Dining Halls nicht, wie die Heidelberger Mensa, zentral gelegen sind. Es wird somit nicht als Mensa wie in Deutschland genutzt, sondern hauptsächlich von Personen, für die der Plan aufgrund der Wohnsituation verpflichtend ist. Einen Nachteil bringt es aber mit sich, wenn man keinen Meal-Plan hat, denn die nächsten beiden Supermärkte, Trader Joe's und Smith's, sind etwa 30 Minuten entfernt.

Erreichbarkeit

Mit dem Studi-Ausweis kommt ein kostenloses ÖPNV-Ticket einher, mit dem man theoretisch bis Provo kommt. Der ÖPNV ist für US-Verhältnisse recht gut, es gibt Straßenbahnen und Busse. Allerdings muss man natürlich trotzdem mit längeren Wegen rechnen, wenn man den ÖPNV benutzt. Ich habe mir außerdem ein Fahrrad organisiert, da das Uni-Gelände sehr groß ist. Ich laufe zum Beispiel etwa 30 Minuten von meiner Wohnung bis zu einer Vorlesung im „President's Circle“, da beide jeweils an den gegensätzlichen Enden des Geländes sind. Was man bei einem Fahrrad allerdings bedenken sollte, ist, dass die ganze Stadt an einem Berg angelegt ist. Ich habe mich gegen ein Auto entschieden. Für Wanderausflüge, Skifahren oder generell alles, was sich nicht auf dem Campus befindet, ist ein Auto jedoch sehr sinnvoll bis zwingend notwendig. Allerdings hatten meine Freunde zum Glück fast alle Autos, weshalb ich mir keines kaufte.

Vorbereitung

Das für die Austauschstudierende zuständige Team von „Learning Abroad“ war immer erreichbar und hat das Ankommen dadurch sehr unkompliziert gemacht, auch wenn die einzelnen Abläufe zum Teil etwas undurchsichtig waren. Aber alle Fragen konnten sich durch die Zuständigen sehr schnell lösen. Zunächst sind Bank- und Telefonanbieter zwei wichtige Fragen. Da auf dem gesamten Campus kostenloses WLAN zur Verfügung steht und in den ganzen National- und State Parks sowieso kein Telefonempfang ist, habe ich mich für einen sehr kleinen Handyvertrag von US Mobile entschieden, der für 10\$ monatlich einen GB mobile Daten und unlimitierte SMS und Anrufe zur Verfügung stellt. Unlimitierte SMS sind für mich ein Muss, da der gängige Kommunikationsweg nicht WhatsApp, sondern SMS bzw. iMessage ist. Falls das Handy neu genug ist, gibt es mittlerweile meistens die Möglichkeit, sich online eine E-Sim zu kaufen, was ich definitiv empfehlen würde, da man das auch bereits vorab aus Deutschland heraus erledigen kann. Ich habe keinen wirklichen Vorteil an einem US-Bankkonto gesehen, da ich hier vor Ort nicht arbeitete. Ich habe weiterhin meine deutsche Kreditkarte von der Hanseatic Bank, die keinerlei Gebühren beinhalten, und mein deutsches Girokonto verwendet, womit ich eigentlich nie Probleme hatte. Denkt aber unbedingt an eine Vollmacht für eine Person, die weiterhin in Deutschland lebt. Das vereinfacht vieles, falls doch Probleme auftauchen sollten. Einige Freunde haben hier aber ein Konto eröffnet, und das hat in den meisten Fällen auch unkompliziert geklappt.

Krankenversicherung

Zum Thema Krankenversicherung: Es ist eine Krankenversicherung der Universität vorgegeben, die man bei besseren Konditionen einer externen Versicherung theoretisch ersetzen könnte, allerdings wird es

einem damit sehr schwer gemacht. Ich habe meinen Krankenversicherungsbescheid erst bekommen, nachdem das Semester schon begonnen hatte, der aber notwendig ist, um das „waivern“ zu beantragen. Dadurch wäre eine Stornierung der anderen aber nicht mehr möglich gewesen, weshalb ich mich gegen eine externe entschieden habe. Im Nachhinein würde ich allerdings eine weitere abschließen, da die vorgegebene Versicherung nur 70-80% abdeckt und schnell hohe Summen zustande kommen, wenn man ernsthaft krank wird.

Abschließend genieße ich meinen Auslandsaufenthalt an der University of Utah sehr und bin extrem froh, zwei Semester bleiben zu dürfen. Für alle Outdoor-Fans ist das der perfekte Standort zum Studieren, und es gibt unglaublich viel zu unternehmen.